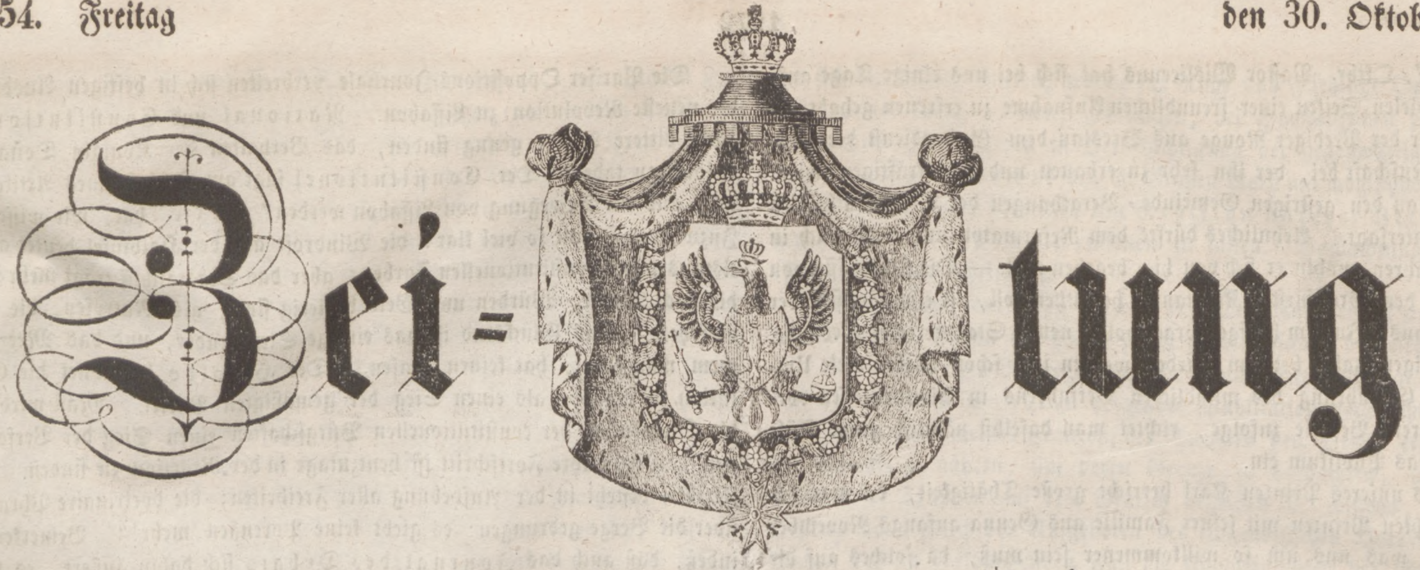
№ 254. Freitag den 30. Oktober 1846.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 28. Okt. Se. Majestät der König haben in der Provinz Posen nachfolgende Orden und Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht:

I. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:
Dem Ober-Präsidenten von Posen, von Beurmann; dem Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Schleinitz, zu Bromberg; und dem zweiten Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts, Bielefeld, zu Posen.

II. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse ohne Eichenlaub:
Dem Grafen Potworowski auf Deutsch-Presse, und dem Dom-Probst Grzeszkiewicz zu Gnesen.

III. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:
Dem Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten Nötel, und dem Geheimen Regierungsrath Brockmeyer zu Posen; dem Geheimen Regierungsrath Rogalli, und dem Regierungs- und Schulrath Runge zu Bromberg; dem Rittergutsbesitzer Schwarz auf Jordanowo, Kreis Inowraclaw; und dem Landrath von Greveniz zu Gnesen.

IV. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse:
Dem Landgerichts-Präsidenten a. D., Rittergutsbesitzer de Verbno Rydzyński auf Niezychowo, Kreis Wirsitz; dem Rittergutsbesitzer von Czarnecki auf Gogolewo, Kreis Kröben: dem Grafen Kwilecki auf Wróblewo, Kreis Samter.

V. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:
Dem Ober-Regierungs-Rath von L'Estocq zu Posen; dem Ober-Regierungs-Rath Peiler, desgl; dem Regierungs-Rath Dr. Klee, desgl.; dem Regierungs-Rath Noah, desgl.; dem Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Hoppe, desgl.; dem Regierungs-Rath Friese, desgl.; dem Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Dr. Kießling, desgl.; dem Forstmeister Müller, desgl.; dem Justizrath und Stadtverordneten-Vorsteher Ogrodowicz, desgl.; dem Landrath des Meseritzer Kreises, von Zychlinski; dem Rittergutsbesitzer Schröder auf Pieske; dem Pfarrer und Superintendenten Gerlach zu Wollstein; dem Distrikts-Kommissarius Wedding zu Birnbaum; dem Bürgermeister Weigelt zu Lissa; dem Kreis-Physikus Dr. Marsch zu Rawicz; dem Ober-Bau-Inspektor Schneider zu Ostrowo; dem Rittergutsbesitzer von Gräve auf Borek; dem Direktor der Irren-Heilanstalt Dr. Beschorner zu Owinsk; dem Kreis-Steuer-Einnehmer Krieger zu Obornik; dem Ober-Förster Stahr zu Zielonka; dem Regierungsrath Lübbe zu Bromberg; dem Seminar-Direktor und evangelischen Prediger Grützmacher, desgl.; dem Bau-Inspektor Kienitz, desgl.; dem Rektor der Bürgerschule Keber, desgl.; dem Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Appelbaum, desgl.; dem Apotheker und Stadtrath Weiß, desgl.; dem Zimmermeister, Stadtverordneten und Mitgliede der Königlichen Prüfungs-Kommission für Bau-Handwerker, der städtischen Bau-Kommission und des evangelischen Kirchen-Kollegiums, Mautz, desgl.; dem Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Danielowski, desgl.; dem Kanzlei-Dirigenten Killisch, desgl.; dem Regierungs-Secretair Mack, desgl.; dem Regierungs-Secretair Partowicz, desgl.; dem Kreis-Physikus Dr. Pupke zu Gnesen; dem Kreis-Steuer-Einnehmer Lenz zu Gnesen; dem Hofrath von Grotkowski zu Gnesen; dem Polizei-Distrikts-Kommissarius und Hauptmann Kummer zu Witkowo, Kreis Gnesen; dem Rittergutsbesitzer und ersten Kreis-Deputirten, Amtsrath von Heyne auf Kruschwitz und Gocanowo; dem Landschafts-Rath und Rittergutsbesitzer von Lawrentz auf Dobrolewo, Kreis Schubin; dem Landrath des Wirsitzer Kreises, von Randow; dem Domainen-Pächter, Freiherrn von Estorf zu Bialosliwe, Kreis Wirsitz; dem Besitzer der Herrschaft Lobsens, Premier-Lieutenant Ebers; dem Gutsbesitzer Schneider auf Chrostowo; dem Domainen-Rentmeister Hüßener zu Wongrowiec; dem Stadtrath Krzywiński zu Nakel; dem Gutsbesitzer Bertram zu Orlowo; dem Ober-Appellationsgerichts-Rath Hausleutner zu Posen; dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Graffunder, desgl.; dem Landgerichts-Rath Boretius zu Meseritz; dem Landgerichts-Rath Sachse zu Krotoschin; dem Hofrath und Land- und Stadtgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Schlarbaum zu Posen; dem Ober-Landesgerichts-Kanzlei-Direktor Wandelt, desgl.; dem Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Hanke, desgl.

VI. Den St. Johanniter-Orden:
Dem Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten von Born auf Sienno, Kreis Bromberg; dem Rittmeister von Schwichow auf Margonin und Samoczyn; dem Rittergutsbesitzer von Leipziger auf Pietrunke; dem Rittergutsbesitzer von Treskow auf Wierzonka; dem Grafen von Itzenplitz auf Herzberg und Lankowice.

VII. Das Allgemeine Ehrenzeichen:
Dem Polizei-Secretair Günther I. zu Posen; dem Polizei-Kommissarius Kliem, desgl.; dem Regierungs-Kanzleidiener Schweingruber, desgl.; dem Polizei-Sergeanten Kojetzki, desgl.; dem Gefangenen-Aufseher Hüttner, desgl.; dem Schulzen und Eigenthümer Schlinke zu Klein-Krebbel, Kreis Birnbaum; dem evangelischen Schullehrer Baars zu Radusch, Kreis Birnbaum; dem Schulzen und Eigenthümer Moniak zu Zakrzewo, Kreis Bomst; dem Schulzen Plaszyński zu Górzno, Kreis Fraustadt; dem Regierungs-Botenmeister Sergau zu Bromberg; dem ersten Lehrer an der evangelischen Stadtschule, Heeche, zu Nakel; dem Förster Bock zu Kirschgrund, Oberförsterei Wodzek; dem ersten Lehrer an der katholischen Schule, Kufliski, zu Exin; dem evangelischen Lehrer Jäger in der Kolonie Bilsko, Kreis Inowraclaw; dem katholischen Schullehrer Guderian zu Uscer-Neudorf, Kreis Chodziesen; dem Freischulzen Rühmer zu Jeziorki, Kreis Wongrowiec; dem Schulzen Lipiński zu Panigrodz, Kreis Wongrowiec; dem Schulzen Ewwert zu Ruden, Kreis Schubin; dem Schulzen und Ackerwirth Lange zu Gay, Kreis Gnesen; dem Chaussee-Aufseher Winkelmann zu Mroczowo, Kreis Wirsitz; dem Schulzen Schewwe zu Ostrowo, Kreis Wirsitz; dem Schulzen Schulz zu Rozmin, Kreis Wirsitz; dem Freischulzerei-Besitzer Tonn zu Gora, Kreis Wirsitz.

Se. Excellenz der Geheime Stats-Minister Rother, ist aus Schlesien, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, von Pochhammer, von Frankfurt a. d. O., und der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Senator Lubjanoffski, von Dresden hier angekommen.

Die so viel besprochene und in gar mancher Beziehung so widerwärtige Span. Heiraths Angelegenheit ist weit weniger an sich als deshalb bedeutend, weil sie das gute Einverständniß zwischen England und Frankreich gefährdet und für den Augenblick wenigstens gelockert hat, auf diesem Einverständniß aber der Weltfrieden beruht. Es ist dieses Einverständniß, trotz der feindlichen Stimmungen der Völker und vielfach collidirender Interessen, durch das Bedürfniß des Friedens und die Weisheit der Staatsmänner geknüpft und erhalten worden. So lange es bestand, vermittelte es zunächst, daß die beiden Staaten, zwischen denen die meisten Collisionspunkte obwalteten, sich unter gegenseitigem Nachgeben über dergleichen vertrugen, statt zu zu den Waffen zu greifen, und England, als Freund von Frankreich, war zugleich ein zügelnder und mäßigender Freund und legte vielfache Rücksicht auf. Es war auch der Vermittler zwischen Frankreich und dem übrigen Europa. Indem aber die beiden westlichen Großstaaten den nordischen vereinigt gegenübertraten, legten sie auch diesen Rücksichten auf und begründeten einen wohlthätigen Dualismus in dem Staatensysteme, dessen ganzes Heil davon abhängt, daß nicht Eine Stimme allein in ihm gebiete. Wenn auch die Aehnlichkeit der Verfassungen eine sehr scheinbare ist und zwischen dem Englischen und Französischen, zwischen dem Russischen und Oesterreichischen Staatswesen nicht viel geringere Unterschiede obwalten als zwischen Frankreich und Oesterreich, zwischen England und Rußland, und wenn auch diese ganzen Verfassungsfragen bei der auswärtigen Politik, wo nur Interessen entscheiden, von jeher die geringste Stimme gehabt haben, so erschien es doch auch in der Meinung ganz natürlich, daß die beiden constitutionellen Großmächte und die drei absoluten zusammenhielten und jedenfalls hatten wenigstens die letztern als die von dem Liberalismus bedrohten, in so vielen Punkten des inneren Staatslebens ein Interesse, zusammenzuhalten, daß es ganz natürlich erschien, wenn sie auch in der auswärtigen Politik vereint standen. Das Alles würde aus den Fugen gebracht, wenn England und Frankreich mit einander brächen, und über kurz oder lang möchte dann über viel unerheblichere Fragen, als zeither vermittelt und verglichen worden sind, ein gewaltiges Feuer auflodern und die verderblichsten Verbindungen im Geschmack einer für überwunden gehaltenen Politik erzeugen.

Berlin den 27. Oktbr. Pastor Wislicenus hat sich bei uns einige Tage aufgehalten und von vielen Seiten einer freundlichen Aufnahme zu erfreuen gehabt. — Gestern wohnte hier der Prediger Ronge aus Breslau dem Gottesdienst der jüdischen Reformgenossenschaft bei, der ihn sehr zu erbauen und zu befriedigen schien. Seine Theilnahme an den gestrigen Gemeinde-Berathungen der Deutschkatholiken war ihm streng untersagt. Aehnliches dürfte dem Reformator nun wohl auch in Magdeburg widerfahren, wohin er sich von hier begeben will. — Die Prinzessin von Altenburg, welche den Großfürsten Konstantin heirathen soll, ist eine Cousine der Herzogin von Orleans. In dem hiesigen prachtvollen neuen Stadtgerichts-Gebäude, welches erst im vorigen Jahre bezogen wurde, werden jetzt schon wieder viele Umbauten Behufs der Einführung des mündlichen Verfahrens in Civilprozessen vorgenommen. Höherem Befehle zufolge, richtet man daselbst nämlich große Säle mit Tribünen für das Publikum ein.

In dem Palais unseres Prinzen Karl herrscht große Thätigkeit, da man der Rückkehr des erlauchten Prinzen mit seiner Familie aus Genua anfangs November hier entgegensieht, was uns um so willkommener sein muß, da solches auf die völlige Genesung der hier so hoch und allgemein verehrten Prinzessin Luise (Tochter des genannten Prinzen) von ihrem schweren Erkranken in Genua schließen läßt.

Berlin. — Die „Zeitungshalle" des Herrn Julius erweist sich in ihren bis jetzt erschienenen Nummern als ein Blatt, das von zahlreichen Zumuthungen, Anklagen und Verdammungen, womit es noch ungeboren überhäuft wurde, keine einzige verdient. Wir wollen nicht sagen, daß die Zeitung den Erwartungen gerade entspricht, welche in Betreff ihres reichen Inhalts und ihrer splendiden Ausstattung rege gemacht wurden. Wenigstens ließen sich mit einer vermeintlichen Beihülfe von 20 oder gar 40,000 Thlr. ganz andere Dinge ins Werk setzen. Uns scheint vielmehr das Unternehmen mit kaufmännischer Umsicht, selbst Oekonomie geleitet und so eingerichtet, daß die vorhandenen Mittel und Kräfte nicht überstiegen werden. Ein solches Verfahren ist übrigens ganz ehrenwerth und reicht auch hin, sich wenigstens über das Niveau der Berliner Concurrenz zu erheben. Wir sind den Sachen und Personen vollkommen fremd, aber es ist nur gerecht, wenn wir anerkennen, daß die „Zeitungshalle" recht wohl lebensfähig ist und eine Entfaltung verspricht, welche den wohlverstandenen Interessen des Vaterlandes in keiner Weise widerspricht. Im Fortgange wird sie ihres Zieles klarer bewußt werden und dasselbe offener aussprechen; denn selbst wenn die „Zeitungshalle" darauf ausgeht, einer neuen Partei als Organ zu dienen, wird sie nicht vergessen, die öffentliche Meinung zu beruhigen, daß sie über die Fragen der Verfassung und Presse keine anderen Grundsätze hat als die des Rechtes und der Vernunft, d. h. Erfüllung durch Gesetz geheiligter Zusagen und Freiheit der Gedankenmittheilung.

Köln. (Aach. Ztg.) — Der Universität Bonn droht ein großer Verlust. Es ist davon die Rede, den Prof. Nitzsch an Marheineke's Stelle nach Berlin zu berufen.

Ausland.

Deutschland.

Hessen und bei Rhein. — Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz traf am 20. Okt. von Kreuznach in Darmstadt ein, übernachtete im Gasthofe „zur Traube" und setzte am folgenden Morgen die Reise nach Heidelberg weiter fort.

München. — Auf der letzten Königl. Jagd wurde mit Schießbaumwolle geschossen und die Versuche bewährten die Entdeckung auch in dieser Beziehung.

Karlsruhe, den 22. Oktbr. Das Gesuch des Herrn von Itzstein an die hiesige Preußische Gesandtschaft um die Visirung eines Passes nach Preußen ist, obgleich Herr von Itzstein Güter am Rhein besitzt, zurückgewiesen worden. Als Grund wurde hervorgehoben, „daß bei der Art und Weise, in welcher die Ausweisungs-Angelegenheit in der zweiten Badischen Kammer behandelt worden sei, eine Aenderung dieser Sachlage in der nächsten Zeit nicht erwartet werden dürfe."

Stuttgart, den 23. Oktober. Am 18. Oktober waren es 4 Jahre, daß zu der Bundesfestung Ulm der Grundstein gelegt wurde. Bis jetzt sind 1 Million 700,000 Gulden verbaut.

Frankreich.

Paris den 24. Okt. Ihre Majestäten, deren Befinden sich wieder gebessert hat, empfingen vorgestern Abend die Botschafter von Spanien und Neapel; gestern früh ist Herr Martinez de la Rosa mit dem zweiten Secretair seiner Gesandtschaft, Ritter d'Arnao, nach Bayonne abgereist, von wo sie sich nach der Spanischen Grenze begeben wollen, um dort den Herzog und die Herzogin von Montpensier zu empfangen. Auch der Minister des Innern wird gleichzeitig an der Spanischen Gränze erwartet. Der König wird zur Feier der Vermählung des jungen Paares ein großes Fest zu Versailles geben, wobei Spontini's „Cortez" aufgeführt werden soll.

Eine telegraphische Depesche aus Toulon meldet die Einschiffung des Bey von Tunis nach diesem Hafen, von wo derselbe, nach bestandener Quarantaine, sich nach Marseille begeben wollte.

Dem Constitutionnel zufolge, hat sich gestern das Gerücht erneuert, daß längst erwartete Ministerial-Veränderungen nun baldigst vor sich gehen würden: Marschall Soult werde ganz vom politischen Schauplatz abtreten, Herr Guizot statt seiner Präsident des Minister-Rathes werden, Herr Martin du Nord und Herr Lacave-Laplagne würden sich ebenfalls aus dem Ministerium zurückziehen und der Erstere als Justiz-Minister Herrn Hebert, der Letztere als Finanz-Minister Herrn Passy zum Nachfolger erhalten.

Die Pariser Oppositions-Journale verbreiten sich in heftigen Ausdrücken über die neueste Revolution zu Lissabon. National und Constitutionel können nicht bittere Worte genug finden, das Verhalten der Königin Doña Maria da Gloria zu tadeln. Der Constitutionel sagt am Schluß eines Artikels: „Was wird aus der Bewegung von Lissabon werden? In der That, wir wissen es nicht. Inzwischen scheint so viel klar: die Windrose auf der Halbinsel deutet auf Absolutismus unter constitutionellen Farben; aber das Staatsschiff trägt mehr Passagiere, die nach Titeln, Würden und Geld begierig sind, als Matrosen, die den Dienst versehen. Das Glücksrad ist das einzige Steuerruder, und das Meer, auf welchem man fährt, hat keinen Hafen. Der Heraldo bezeichnet die Contrerevolution zu Lissabon als einen Sieg der gemäßigten Partei. Man wird eben auch die Suspension der constitutionellen Bürgschaften einen Sieg der Verfassung nennen. Der wahre Fortschritt ist heutzutage in der Reaction zu finden. Die wahre Freiheit besteht in der Aufhebung aller Freiheiten; die doctrinaire Phraseologie ist über die Berge gedrungen: es giebt keine Pyrenäen mehr!" Bemerkenswerth ist indeß, daß auch das Journal des Débats sich dahin äußert, es sei unmöglich, die am 6ten stattgehabte Aenderung anders zu nennen, als eine Contre-Revolution, denn die erste Handlung des neuen Ministeriums sei die Suspendirung der persönlichen Freiheit und der Preßfreiheit, also ein wahrer Staatsstreich in der ganzen Bedeutung des Worts, gewesen.

Die Contrerevolution zu Lissabon wird allgemein als eine Palastconspiration angesehen. Während alle Oppositionsjournale sie als treulosen Staatsstreich brandmarken, wagt es die „Epoque", ein mit Recht oder Unrecht für ministeriell geltendes Blatt, nicht nur, Donna Maria's Verhalten ganz in der Ordnung zu finden, sondern auch deutlich zu verstehen zu geben, sie habe sich dabei von dem Rath des Tuilerieencabinets leiten lassen. Ein unverständiger Freund ist gar oft gefährlicher, als der erklärteste Feind. Man darf hoffen, die „Debats", die heute noch mit ihrem Urtheil zurückhalten, werden die Unterstellung, als sei Guizot dem Lissaboner Ereigniß nicht fremd entschieden, zurückweisen.

Der Madrider „Heraldo" spricht die Hoffnung aus, Graf Thomar (Costa Cabral) werde nächstens an Saldanha's Seite den Thron der Königin von Portugal schirmen. Sollte sich diese Aussicht realisiren und die Ruhe in Portugal dauernd hergestellt werden, so erwartet der „Heraldo", die drei konservativen Regierungen in Frankreich und auf der Halbinsel dürften eine „furchtbare continentale Bariere" gegen Alle erheben, die darauf denken, Spaniens und Portugals Frieden und Wohlfahrt zu stören.

Spanien.

Madrid den 17. Oktbr. Gestern fand auf der Plaza Mayor ein glänzendes Stiergefecht statt; der Hof wurde mit demselben Schweigen empfangen, wie seit der Ankunft der Französischen Prinzen.

Die Amnestie ist, wie man versichert, heute von der Königin unterzeichnet worden und werde morgen in der Gaceta erscheinen. Die Amnestie soll angeblich zu einer Minister-Krisis Anlaß gegeben haben, auch erzählt man, daß die Königin, als man ihr den Amnestie-Entwurf vorlegte, den Wunsch geäußert, sich deshalb mit ihrer Mutter zu besprechen, daß aber der Infant Don Francisko de Paula erklärt habe, daß er sich für befähigt und berechtigt halte, seinen Rath zu ertheilen, und daß eine Amnestie, solle sie Werth haben, eine umfängliche und vollständige sein müsse. Man glaubt allgemein, daß die Königin Christine doch noch Madrid verlassen werde, von wo sie gern den Infanten Don Francisko de Paula entfernt hätte.

Die dem Grafen Bresson durch Verleihung der Grandenwürde für seinen Sohn ertheilte Auszeichnung hat dem Adel viel Anstoß gegeben.

Um dem Widerwillen gegen die Franzosen Luft zu machen, hat der Clamor publico eine Subscription zur Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Baylen eröffnet, wo General Dupont mit mehr als 20,000 Mann vor Castaños das Gewehr strecken mußte. Unter den veröffentlichten Namen der Theilnehmer sind die Abgeordneten Pastor Diaz, José de la Concha, der General Serrano, Coloner, der Ex-Minister Portillo und Campanara de Cos und Andere; der unterzeichnete Betrag beläuft sich aber erst auf 4500 Realen. Der Heraldo findet zwar die Subscription unzeitig, hat sich aber doch mit 100 Realen (kaum $6\frac{1}{2}$ Rthlr.) angeschlossen.

Der Heraldo meldet Folgendes: „Die Gerüchte von einem bevorstehenden Erscheinen Cabrera's im Distrikte von Gandesa bestimmten den General-Capitain von Catalonien, eine Kolonne nach diesem Punkt auszusenden. Man glaubt jedoch allgemein, daß jener Partei-Chef, wenn es ihm selbst gelänge, jene Gegend zu erreichen, dort nicht den geringsten Anklang finden werde; die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Friedens hat selbst in den Gemüthern der Karlisten Wurzel geschlagen. Die 2000 Mann starke Kolonne hat sich in zwei Corps getheilt; das eine, 1400 Mann, hat in dem Distrikte von Gandesa, das andere von 600 Mann in dem Distrikte von Wals seine beobachtende Stellung genommen.

Paris den 24. Oktober. Wir haben heute Nachrichten von der Catalonischen Grenze bis zum 18. Oktober. Die Thatsachen, die uns von dort berichtet werden, geben einen neuen Beweis von der verschärften Wachsamkeit, welche von Französischer Seite jetzt an der Grenze geübt wird. Die Französischen Behörden hatten 29 Spanische Flüchtlinge in dem Augenblicke verhaftet, als sie die Grenzen überschreiten wollten. Diese 29 Leute hatten am 15. Oktober einen Meierhof in der Nähe des durch seinen kostbaren Wein berühmten Ortes Rivesaltes, in der Entfernung von ungefähr 12 Kilometer von Perpignan, eben verlassen, als vier Gen-

darmen erschienen, die sie, auf ihre Mehrzahl sich verlassend, mit Stöcken und Steinwürfen angriffen, während andere mit ihren langen catalonischen Dolchmessern bedrohten. Die Gendarmen sahen sich daher genöthigt, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Die Folge war, daß einer der Spanier niedergeschossen, drei andere verwundet wurden. Sechszehn ergaben sich nun den Gendarmen als Gefangene, während 11 andere die Flucht zu ergreifen suchten. Aber in diesem Augenblicke kam den Gendarmen eine Truppen-Verstärkung zu Hülfe, und nun gelang es auch diese eilf Spanier gefangen zu nehmen; nur ein einziger entkam. Sämmtliche Gefangene wurden auf einen schnell herbeigeschafften Wagen nach Perpignan abgeführt und dort einstweilen in sicheren Verwahrsam gebracht. Unter den Gefangenen befindet sich der Vater desjenigen, der gleich anfangs im Handgemenge durch die Gendarmen erschossen worden war. Als er in dem Leichnam, der gleichfalls auf den Wagen geladen worden war, den seines Sohnes erkannte, befiel ihn eine Ohnmacht. Sobald der Offizier, welcher die Französische Truppen-Abtheilung befehligte, diesen Umstand gewahr wurde, beeilte er sich, den unglücklichen Vater vom Wagen herabsteigen zu lassen, worauf derselbe alle Pflege und Theilnahme fand, die sein Zustand und sein Schmerz erheischten. Die Mehrzahl dieser gefangenen Flüchtlinge hatte ehemals in der Armee Cabrera's gedient und war 1839 mit diesem in Frankreich eingetreten. Ihrer eigenen Erklärung zufolge, hatten sie bisher an der Eisenbahn von Avignon gearbeitet. Mehrere von ihnen waren mit ziemlich starken Geldsummen versehen. Es befinden sich unter ihnen ein Oberst, ein Kommandant, 3 Hauptleute, 4 Lieutenants, 7 Unter-Lieutenants und 12 Soldaten. Der Getödtete war Unter-Lieutenant. Verwundet wurden 2 Unter-Lieutenants und ein Soldat.

Man ersieht aus allen Nachrichten, daß die Vermählung der Infantin mit einem Französischen Prinzen nicht gern vom Volke gesehen wird. In Malaga waren die Einwohner durchaus nicht dazu zu vermögen, an den von den Behörden angeordneten Festlichkeiten, Beleuchtung und dergl., Theil zu nehmen.

Wenn man Briefen aus Madrid vom 17. Glauben beimessen darf, so wäre im Ministerium über die Amnestiefrage erstlicher Zwiespalt entstanden. Man hatte an diesem Tage sicher das Dekret über die Amnestie in der Gaceta zu finden gehofft, und dies wäre jedenfalls ein günstiger Anfang gewesen, welcher seinen guten Eindruck nicht verfehlt haben würde. Statt dessen war das erste Dekret, welches nach den Vermählungen veröffentlicht wurde, eine Verordnung, wonach die Auflagen nach dem neuen Steuersysteme im ganzen Lande auch in Zukunft forterhoben werden sollen, ohne daß gesagt wäre, wann und ob die Cortes, die noch versammelt sind, ein neues Budget votiren werden. Gerade dieses Steuersystem ist aber der anstößigste Theil in der ganzen gegenwärtigen Verwaltung, und es dürfte daher noch sehr zweifelhaft sein, ob man klug gethan hat, gerade mit einem Dekrete solcher Art die neue Aera des Glücks zu beginnen, welche man als Folge der vollbrachten Vermählungen in den ministeriellen Organen von Madrid verkündet hatte. Man versichert auch, der Gemahl der Königin Isabella habe sich entschieden für Ausdehnung der verheißenen Amnestie, so weit als nur immer möglich, ausgesprochen, und gerade darin sei seine Ansicht im Widerspruche mit jener der Königin Christine und einiger Mitglieder des Kabinets, die daher zum Austritt aus demselben geneigt sein sollen. Viele glaubten, die Königin Christine werde bald Spanien verlassen und wieder ihr Schloß Malmaison bei Paris beziehen.

Schweiz.

Basel. Die Bas. Ztg. vom 21. Oktober enthält Folgendes: Daß die Ereignisse Genfs auch für Basel von einflußreichen Folgen sein würden, das haben bereits Freunde und Feinde unserer Stadt eingesehen und in verschiedenem Sinne verkündet. Wie kann es auch anders sein? Die Eidgenossenschaft gleicht dem leiblichen Organismus; wo ein Glied leidet, da leidet auch das andere, wo eines sich wohl befindet, da freut sich auch das andere. Zu früh wurde aber gejubelt, wenn man glaubte, die Regierung Basels müsse gewaltsam „springen," ein anarchischer Putsch müsse einem Gassen-Regiment die Sessel zurecht machen. Die Bürger Basels, die so oft in Freud und Leid fest vereint standen, haben treulich und in Eintracht erwogen, was der Ernst der Zeit giebetet; sie besprachen sich darüber offen und männlich und wollen nun das Resultat ihrer Berathungen der Gesammtbürgerschaft vorlegen. Schon letzten Sonnabend fand eine Zusammenkunft bei Herrn Architekt Berry statt, in welcher die öffentlichen Zustände unserer Vaterstadt ins Auge gefaßt, das Verhältniß der Parteien, die sich seit einiger Zeit bekämpften, die bedrohliche Lage der Gegenwart für Volk und Regierung besprochen und über zweckdienliche Mittel der Abhülfe vorhandener Gebrechen verhandelt wurde. Ein größerer Kreis von ungefähr 40 Bürgern versammelte sich nun gestern Abend in derselben Absicht im Gasthofe zu den drei Königen. Das Resultat der mit Liebe und Achtung geführten Berathung war, folgende Adresse der Regierung einzureichen:

„Es konnte wohl schon seit längerer Zeit keinem Vaterlandsfreunde entgehen, daß bei uns das für ein republikanisches Gemeinwesen so nöthige Zusammenwirken der Bürgerschaft und der öffentlichen Behörde nicht mehr in dem erwünschten Maße bestehe, und daß im Allgemeinen an die Stelle gegenseitigen Zutrauens ein Gefühl der Mißstimmung und der Unbehaglikeit mit unseren öffentlichen Zuständen getreten ist. Die jüngsten Ereignisse, welche einen in manchen Beziehungen uns gleichstehenden verbündeten Mitstand erschütterten, haben dieses Gefühl der Unbehaglichkeit wohl ziemlich allgemein bis zur größten Beunruhigung gesteigert, und es thut noth, das durch gründliche Heilung der bestehenden Gebrechen die Gemüther beruhigt und das verlorene gegenseitige Zutrauen der Bürgerschaft unter sich und zu der öffentlichen Behörde wieder gewonnen werde. Zu diesem Behuf fühlen sich die Unterzeichneten, welche für Ruhe und gesetzliche Ordnung jederzeit einzustehen sich bereit erklären, gedrungen, bei Hochdenselben die Bitte zu stellen: Es möchten Hochdieselben in Berücksichtigung der gegenwärtigen beunruhigenden Lage unseres Gemeinwesens den E. Großen Rath mit möglichster Beförderung versammeln, um durch denselben eine Revision unserer Verfassung durch einen Verfassungs-Rath einleiten zu lassen. Hochachtungsvoll verharren rc. (Folgen die Unterschriften.)"

Diese Adresse wurde sogleich von fast allen Anwesenden unterzeichnet und soll in den nächsten Tagen der Bürgerschaft zu Unterschrift vorgelegt werden.

Die militärischen Maßregeln, welche Frankreich ergriffen hat, haben den Staatsrath des Kantons Waadt zu folgender Publikation veranlaßt: „Benachrichtigt, daß mehrere Regimenter Französischer Truppen den Befehl erhalten haben, sich der Schweiz zu nähern, um deren Grenze zu beobachten, und daß bereits ein Theil dieser Truppen auf dem Marsch begriffen ist, willens, alle Maßregeln zu treffen, um sogleich den Aufgeboten des eidgenössischen Vororts Folge leisten zu können und im vorkommenden Fall die Unabhängigkeit der Schweiz und die Unverletzbarkeit ihres Gebietes zu handhaben, zählend auf die Vaterlandsliebe und den Muth der Waadtländischen Bevölkerung und seiner Milizen, in Rücksicht auf den §. 56 der Verfassung, daß der Staatsrath über die bewaffnete Macht zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung zu disponiren habe, hat verordnet: 1) Der erste Auszug aller Waffengattungen hat sich auf das Piket zu stellen und sich bereit zu halten, auf die erste Ordre zu marschiren. 2) Die Militäradministration ist beauftragt, alle Maßregeln zu ergreifen, um alle Truppen, die nöthigerweise aufgeboten werden könnten, sogleich marschiren lassen zu können. 3) Die Truppen, die im vorkommenden Falle unter die Fahne gerufen werden, stehen, bis weiteres von eidgenössischer Seite beschlossen ist, unter dem Obercommando des Herrn Oberst Bourgeois Corcelettes. 4) Die gegenwärtige Publikation soll gedruckt, publicirt und angeschlagen werden; sie soll auch sogleich dem eidgenössischen Vorort übersandt und allen Ständen mitgetheilt werden. Lausanne, den 19. Oktober 1847. (Die Unterschriften.)"

Bern. (Eidg. Z.) Briefen aus Bern vom Mittwoch können wir für heute nur so viel entheben: „Der gestrige Markttag lief ruhig ab. — Die Regierung hat gegen die Darstellung des ganzen Auflaufs, wie sie der „Schw. B." gab, Klage erhoben und deßhalb zugleich — in wahrhaft unerhörter Weise — den Redacteur, Herrn Dr. Einiger verhaftet."

Bern. (N. Z.) Der Staatsrath von Waadt hat auch, der hiesigen Regierung Anzeige von den getroffenen militairischen Maßregeln gegeben, worauf dieselbe antwortete, daß Bern ebenfalls gerüstet sei. — Der Regierungsrath hat gegen den Kanton Luzern retorsionsweise die Ausfuhr verboten. Eine ähnliche Verordnung wurde auch gegen die Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem Kanton Freiburg beschlossen.

Basel. Die heutige „Basler Ztg." bricht endlich das Stillschweigen über die hiesigen Zustände. Sie theilt nun mit, daß vorgestern gegen 40, theils rein konservative, theils gemäßigt lieberale Männer, worunter z. B. Hr. Heusler und Hr. Präsident Fürstenberger, im Gasthofe zu den drei Königen zusammentraten, die gegenwärtige Lage der Dinge besprachen und eine Adresse der h. Regierung einzureichen beschlossen, durch welche sie nach einer Einleitung, in der sie den Mangel an dem so nöthigen Zusammenwirken der Bürgerschaft und der öffentlichen Behörde anerkennen, folgende Bitte stellen; „Es möchten hochdieselben in Berücksichtigung der gegenwärtigen beunruhigenden Lage unseres Gemeinwesens den E. Großen Rath mit möglichster Beförderung versammeln, um durch denselben eine Revision unsers Verfassungsraths einleiten zu lassen." Diese Adresse — fügt die „Basler Ztg" bei — wurde sogleich von fast allen Anwesenden unterzeichnet und soll in den nächsten Tagen der Bürgerschaft zur Unterschrift vorgelegt werden. — Auch die „Nat. Ztg." freut sich dieser Adresse.

Der Preußische Maler Michaelis ist wieder der Haft in Luzern entlassen. Er ist nicht während des Zeichnens angehalten, sondern als er in einem Wirthshause in Nußwyl übernachtete, um Mitternacht aus dem Bette geholt worden.

Vermischte Nachrichten.

Posen, den 29. Oktober. In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten sind folgende Gegenstände zur Verhandlung gekommen: 1) Auf den Vorschlag eines Mitgliedes beschloß die Versammlung den Magistrat um Auskunft darüber zu ersuchen, ob die Straßenpflasterung auf der Friedrichs- und Krämer-Straße schon beendet und gesetzlich vom städtischen Baubeamten bereits abgenommen sei. 2) Ueber die Theater-Kassen-Rechnung pro 1845 wurde berichtet und demnach die Decharge ertheilt. 3) Die Decharge für die Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1844 wurde ertheilt, dem Magistrat jedoch angezeigt, daß das Monitum wegen Kündigung eines $3\frac{1}{2}$ procentigen Kapitals von 333 Thlr. 10 Sgr. nicht der Akten-Lage gemäß beantwortet worden sei. 4) Ein Stadtverordneter setzte in einer Denkschrift die Nachtheile auseinander, welche durch die Verzögerung der Separation von Zegrze der Kommune erwachsen, und die Versammlung ersuchte den Magistrat, das Nöthige zur Beseitigung zu veranlassen. 5) 7 Consense wurden vollzogen. 6) Die diesfällige Kommission schlug Abänderungen in dem Statute der zu errichtenden Pfandleih-Anstalt und Zusätze zu den Instruktionen für die Beamten derselben vor, welchen die Versammlung beitrat. 7) Der Bäckermeister Strożynski ward zum Bürgerrecht zugelassen. 8) Den Aufsehern bei den Arbeitshäuslern Pietschmann und Bürger wurde für die Wintermonate jedem eine Zulage von 1 Thlr. 5 Sgr. zugebilligt. 9)

Ebenso den 19 Nachtwächtern 1 Thlr. monatlich für die 6 Wintermonate 10) Zur Revision der Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1845 wurde eine Kommission ernannt. 11) Für die Erhebung der Hundesteuer pro 1847, welche im laufenden Jahre 649 Thlr. 5 Sgr. aufgebracht, wurde eine Remuneration von 25 Thlr. normirt. 12) Die Versammlung beschloß, dem Magistrate mitzutheilen, daß sie mit dem aufgestellten Grundprinzip desselben, die Einquartierungslast nach der Grundsteuertaxe zu reguliren, einverstanden sei. 13) Statt des Konditors Beely wurde der Kaufmann und Konditor Vassalli zum Brzirksvorsteher im 11. Stadtbezirk ernannt. 14) Das Gesuch des Kaufmann Goldberg um Abänderung einer frühern Bestimmung, nämlich die Durchfahrt in seinem neu zu erbauenden Hause statt 12 Fuß nur 9 breit anzulegen, wurde einer Kommision zur Prüfung überwiesen. 15) Der Vorschlag eines Mitgliedes zur Errichtung eines Posener Bürger-Vereins ward mit einer großen Stimmenmehrheit, als den Ortsverhältnissen nicht entsprechend und nicht zeitgemäß, abgelehnt. 16) Die Beschwerde eines Bürgers wider den Magistrat wurde als unbegründet zurückgewiesen und ihm überlassen, dieselbe höheren Orts anzubringen. 17) Der Antrag, die in den Terminen nicht erhobenen Zins-Coupons der Stadt-Obligationen, auch außer denselben monatlich zweimal auszahlen zu lassen, wurde, von der Versammlung befürwortet, dem Magistrat zugesandt. 18) Die hier unter dem Rathhause erbauten Buden sind Eigenthum derjenigen, welche die Benutzung des Platzes von der Kommune gepachtet haben; den ersten Erbauern derselben wurde die Versicherung gegeben, daß der nachfolgende Pächter des Platzes die Verpflichtung übernehmen müsse, dem Vorbesitzer der Bude den Taxwerth zu erstatten. Hierdurch wurde jede Verpachtung erschwert und die Kommune hatte den Nachtheil davon, da immer der frühere Besitzer für ein geringes Pachtquantum, aufs neue Pächter wurde. Ein solcher Fall lag vor und die Versammlung beschloß, auf den diesfälligen Antrag des Magistrats, daß alle diese Buden angekauft werden sollen, um bei der nächsten Verpachtung freie Hand zu haben.

Die Schles. Ztg. enthält folgende merkwürdige Todesanzeige: „Am 24sten d. M. starb meine innig geliebte Gattin Hulda Adline, geb. Bärmann. Der für mich und meine kleinen Kinder allzufrüh erfolgte Tod dieses mir stets unvergeßlich treuen Wesens komme auf das Haupt derjenigen, die durch kurzsichtige Härte und fluchwürdige Uebereilung die amtliche Carriere eines unbescholtenen Staatsdieners zerstört und das Glück einer schuldlosen Familie unbarmherzig vernichtet haben. Nur der Gram hat meine theure Gattin getödtet. Breslau am 26. Oktbr. 1846. Robert de Wette, Lieutenant a. D.

Den Weinertrag der Ahr rechnet man in diesem Jahr auf 25,000 Ohm, den an der Mosel auf 180,000 Fuder von 6 Ohm. — In Boppard verkauft man jetzt den alten ganz guten Wein das Maß zu 4 Sgr., um die Fässer für den neuen bessern Wein zu leeren. In Braubach verkauft man die Flasche zu 1 Sgr. 2 Pf., in andern Orten gar zu 3 Xr.

Als Verlobte empfehlen sich
Flora Engelmann.
Ignatz Meyer.
Posen, den 28. Oktober 1846.

Die heute Vormittag 9½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an
Posen, den 29. Oktober 1846.
Kliem, Polizei-Kommissarius.

Bei E. S. **Mittler** in Posen ist zu haben:
Die
Symbole oder Gottes Wort?
Ein Sendschreiben an die evangelische Kirche Deutschlands
von
Julius Rupp.
Preis 4 Sgr.

Ein gut empfohlener, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger Wirthschaftsschreiber findet ein Unterkommen auf dem Dominio Snieciska, Schrodaer Kreises, woselbst er sich zu melden hat.

Durch Empfang der Meß-Waaren von Leipzig sowohl, als auch die von Paris und Lyon direkt bezogenen
Mode-Artikel,
ist mein
Mode-Magazin für Herren
in allen, zu dieser Branche des Geschäfts gehörenden Artikeln reich assortirt, und erlaube ich mir daher dasselbe einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko bestens zu empfehlen.
S. Lipschütz, Breslauerstr. 2., im Hause des Hrn. Kaufm. Briske.

Von meiner Geschäftsreise nach Paris zurückgekehrt, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum zu bemerken, daß ich mich dort von den neuesten Erscheinungen der Mode genau unterrichtet und mein Lager demgemäß assortirt habe.

Vorzugsweise empfehle ich:
Redingotes und Pantalons à l'Anglais,
Surtout de Paris,
Gilets de Montpensier,
Redingotes pour la chasse (Jagdröcke),
Westen, Beinkleiderzeuge, Hüte, Mützen und Handschuhe,
die an Eleganz Alles übertreffen, was bis jetzt erschienen.

J. L. Meyer,
Neuestraße No. 5.,
Mode-Magazin für Herren.



Niederschlesische Zweigbahn.

Vom 1sten November c. ab werden täglich auf der Niederschlesischen Zweigbahn zwischen Glogau und Hansdorf in beiden Richtungen zwei regelmäßige Züge nach folgendem Fahrplane befördert werden:

A. In der Richtung von **Glogau** nach **Hansdorf:**

Abgang von				Ankunft in
Glogau:	**Klopschen:**	**Sprottau:**	**Sagan:**	**Hansdorf:**
7 U. — Min. Morg.	7 Uhr 35 Minuten.	8 Uhr 45 Minuten	9 Uhr 20 Minuten	9 Uhr 35 Minuten.
2 U. — M. Nachm.	2 = 35 =	3 = 35 =	4 = 4 =	4 = 19 =

B. In der Richtung von **Hansdorf** nach **Glogau:**

Abgang von				Ankunft in
Hansdorf:	**Sagan:**	**Sprottau:**	**Klopschen:**	**Glogau:**
7 U. 55 M. Morgens	8 Uhr 15 Minuten	8 Uhr 52 Minuten	9 Uhr 48 Minuten	10 Uhr 10 Minuten
2 U. 50 Min. Nachm.	3 = 10 =	3 = 44 =	4 = 40 =	5 = 2 =

Außer auf den vorgenannten Haupt-Stationen werden auch an den Anhaltepunkten bei Quaritz, Waltersdorf und Buchwald Passagiere aufgenommen und abgesetzt.

Von den obigen Zügen schließt sich der Morgenzug von Glogau an die beiden Güterzüge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, welche bis Berlin und resp. Breslau gehen (Ankunft in Berlin 4 Uhr 45 Minuten, in Breslau 4 Uhr 38 Minuten Nachmittags), der Nachmittagszug an den Personenzug, welcher bis Frankfurt geht (Ankunft daselbst 8 Uhr 13 Minuten Abends), an.

Der Morgenzug von Hansdorf geht nach Ankunft des Personenzuges von Guben (Abfahrt daselbst 6 Uhr Morgens), der Nachmittagszug nach Ankunft der beiden Haupt-Personenzüge von Berlin und Breslau (Abfahrt von Berlin 7 Uhr, von Breslau 7 Uhr 30 Minuten Morgens), ab. Derselbe Zug nimmt vorläufig auch Alles auf, was mit den beiden Güterzügen der Niederschlesisch-Märkischen Bahn des Vormittags in Hansdorf angelangt ist.

Die Reisenden, welche in der Richtung von Breslau und resp. aus Sachsen kommen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß an den letzten Personenzug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, welcher nur bis Frankfurt geht, ein Anschluß nach den Stationen unserer Bahn nicht stattfindet, diejenigen aber, welche nach Breslau und resp. Sachsen reisen wollen, darauf, daß für jetzt von ihnen nur der Morgenzug in der Richtung von Glogau nach Hansdorf benutzt werden kann.

Zwischen Glogau und Hansdorf werden mit den obigen Zügen auch Güter, und zwar Produkten für 4 Pf., ordinaire Fracht für 6 Pf., Eilfracht für 1 Sgr. pro Centner und Meile, ganze Wagen-Ladungen zu 70 Ctr. für 20 Sgr., zu 180 Ctr. für 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Meile befördert.

Die weiteren Fahrtaxen, so wie alle näheren Bestimmungen ergiebt das Betriebs-Reglement, welches in unseren Bureaux und Expeditionen für 1 Sgr. zu haben ist.

Glogau, den 25. Oktober 1846.

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahngesellschaft.

Von der jüngsten **Leipziger** Messe zurückgekehrt, empfiehlt sein Lager der neuesten und geschmackvollsten Herren-Garderobe-Artikel zu äußerst billigen Preisen T. Kweizer,
Wilhelmsstraße No 25.
neben Hôtel de Bavière.

Ausverkauf.

40 Procent unter Fabrikpreisen verkaufe ich meine 2 Ellen breite **Teppichzeuge** in den schönsten und geschmackvollsten Teppichmustern.

Julius Neustadt,
Posen, Breslauerstraße No. 30. im ersten Stock.
vis-à-vis Hôtel de Saxe.

Ich wohne Wasserstraße No. 15. zwei Treppen; zu sprechen Morgens bis 10 U. Dr. R. Löwenthal.

Markt No. 88. ist eine Stube, mit oder ohne Meubel zu vermieihen. Das Nähere daselbst.

Reisegelegenheit nach Dresden den 1sten } November
" " Warschau den 4ten }
bei E. Lenz in Posen im Hôtel de Saxe.
Gepäcke werden von heute an zu diesen Reisen angenommen.

Bestellungen auf **Magdeburger Sauerkohl** nimmt an in Posen
F. Seidemann, Wallischei.

Gute, gesunde hellrothe Kartoffeln sind zu haben beim Schiffer Steegemann am Kleemannschen Wartha-Ufer.